

Braunkohlentag in Halle (Saale) am 7. Juni 2018

Zukunftsgestaltung des rheinischen Braunkohlenreviers

Zusammenfassung des Vortrags von Dr.-Ing. Harald Marx, Leiter Tagebauplanung und -genehmigung, RWE Power

Heute die Zukunft zu gestalten, heißt Mut und Zuversicht für Wandel und Veränderungen aufzubringen.

Zukunftsgestaltung heißt auch Mut zu Entscheidungen, die die Basis unseres Geschäfts für die Zukunft grundlegend verändern; beispielsweise die Transaktion zwischen RWE und E.ON. Versorgungssicherheit ist und bleibt unser Geschäft, nun ergänzt durch die Erzeugung aus erneuerbaren Energien. Sicherer und nachhaltiger Strom ist ein Produkt mit Zukunft.

Zukunftsgestaltung ist im Braunkohlenbergbau nichts Neues. Die Erarbeitung der komplexen und öffentlichen Planungen eines Tagebaus von Anfang bis zum Ende dauert viele Jahre und umfasst meist mehrere Jahrzehnte Tagebaubetrieb. Somit muss unser Handeln in der Gegenwart auch immer im Einklang mit dem zu erreichenden Ergebnis in der Zukunft stehen. Unser Weg in die Zukunft ist unser Braunkohlenfahrplan, der für ca. 2030 eine CO₂-Minderung in der Braunkohlenstromerzeugung von -40 bis -50 % vorsieht und zur Mitte des Jahrhunderts ein Ende der Kohlenverstromung mit der Auskohlung der genehmigten Lagerstätten Hambach und Garzweiler. Dies steht im Verbund mit dem erwarteten Betrieb unserer Kraftwerke und der Veredlung. Auch wenn die Stromerzeugung aus Braunkohle durch geänderte energie- und umweltpolitische Rahmenbedingungen zurückgeht, werden wir die zukünftige regionale Strukturentwicklung weiterhin maßgeblich prägen. Unser Braunkohlenfahrplan ist daher gleichzeitig auch Arbeitsplan für die zukünftige Strukturentwicklung im rheinischen Braunkohlenrevier.

Zukunftsgestaltung ist auch Unterstützung der notwendigen Strukturentwicklung. In diesem Sinne hat RWE Power mit der Innovationsregion Rheinisches Revier das Zukunftsforum Paffendorf Anfang 2018 initiiert. Das Zukunftsforum will regionale Planungen unterstützen und neuen Ideen Raum geben. Themen wie Forschung und Entwicklung, Wiedernutzbarmachung oder Flächenentwicklung spielen hier eine besondere Rolle, damit das rheinische Revier weiterhin eine starke Wirtschaftskraft hat, eine hohe Lebensqualität bietet und einen nachhaltigen Strukturwandel lokal und regional selbst gestalten kann.